

Für
meine
MAJAS

Marie Adewig

**Heiter
bis
wolkig**

Kunterbunte Sach- und Lachgeschichten

© 2017 Marie Adewig

Autorin: Marie Adewig

Verlag: Westfälische Reihe, Münster

ISBN: 978-3-95627-678-1 (Paperback)

978-3-95627-679-8 (Hardcover)

Druck in Deutschland und weiteren Ländern

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------|----|
| Armes Mufflon | 7 |
| Mein Geburtstagsgeschenk | 12 |
| Eindeutige Aussage | 18 |
| Narrenschiff | 22 |
| Frech wie Oskar | 28 |
| Golfen ist eine Leidenschaft | 33 |
| Gut behütet und beschirmt | 38 |
| Schwarze Tulpe | 43 |
| Im Romantik-Hotel | 48 |
| Kindermund | 52 |
| Pünktchen ohne Anton | 57 |
| Zu wenig Profil | 62 |

Schwarze Tulpe

Ich bin neu in der Stadt und suche dringend einen guten Friseur.

Eine liebe Kollegin empfiehlt mir „Nico“. Der Salon liegt mitten in der Stadt umgeben von exklusiven Geschäften. Die Räumlichkeiten befinden sich in der ersten Etage eines alten Giebelhauses, alles vom Feinsten, doch der dunkle Aufgang mit der schwachen Beleuchtung lässt mich etwas skeptisch die Treppe hochsteigen.

Nico soll ein Meister seines Fachs sein! Schon an der Eingangstür verspricht er seinen Kundinnen mit einem manns-hohen Plakat: „Wir machen das Beste aus Ihrem Typ!“ - angefangen von der neuesten Schnitttechnik mit der besonders gezahnten „heißen Schere“, über Strähnchen in dreierlei Farbnuancen bis hin zur Haarverlängerung, wenn erwünscht bis zum Po.

Ich hatte mich telefonisch angemeldet und es war nicht leicht gewesen, diesen Termin zu bekommen. Am Empfangscounter steht ein hübsches, junges, mich überaus freundlich anlächelndes Mädchen. Sie mustert mich etwas zu auffällig und fragt nach meinen Wünschen. Sie bittet mich, noch einen Augenblick Platz zu nehmen und begleitet mich zu einem meiner Lieblingssessel von Le Corbusier aus cognacfarbenem Leder. Leichten Schrittes geht sie dann, sich ihrer Attraktivität durchaus bewusst, zum Chef, spricht mit ihm und beide schauen zu mir herüber. Nico nickt und lächelt mir kurz zu. Ich gucke mich um. Das moderne, geschmackvolle Ambiente gefällt mir sehr gut. Viel Weiß kombiniert mit verschiedenen Brauntönen, dazu Glasregale mit bunten Fläschchen, Döschen und Töpfchen. Und auf einem Glastisch steht ein Riesenstrauß Feuerlilien. Auffällig auch die vielen Rähmchen an den Wänden mit Fotos ver-

schiedenster Persönlichkeiten. Alle haben Nico ein Autogramm mit zusätzlichen Dankes- und Lobeshymnen verehrt und ich hoffe, Nico wird auch bei mir ein Wunder vollbringen.

Leise Sphärenklänge erfüllen die Räumlichkeiten und ich genieße die angenehme, ruhige Atmosphäre.

Dann wird mir ein Prosecco angeboten, um mir die Wartezeit zu verschönern, denn erst nach 20 Minuten kommt Nico geradezu auf mich zugesehelt. Er begrüßt mich mit ausgebreiteten Armen als wären wir alte Freunde und begleitet mich zu meinem Sitzplatz vor dem Spiegel. Nun betrachtet er mich intensiv im Spiegelbild und fragt: Was kann ich für Sie tun, Madame?

Ja, eigentlich bin ich hier, um mich von Ihnen beraten zu lassen. Ich möchte mal etwas Neues ausprobieren, erkläre ich ihm.

Schön, sehr schön, ich liebe aufgeschlossene Kundinnen, sagt er, geht um mich herum, schüttelt den Kopf, zieht die Stirn in Falten und die Augenbrauen zusammen. Er räuspert sich lautstark und beginnt mit beiden Händen meine Haare aufzuschütteln, wie ich morgens mein Kopfkissen. Plötzlich habe ich einen derartig voluminösen Wuschelkopf, dass ich unweigerlich lachen und an den Struwwelpeter denken muss.

Lachen Sie nicht, meine Liebe, das ist Ihre Frisur, bei diesem feinen Material und dieser Fülle von Haar, großartig! Er fährt mit seinen Händen weiter durch meine Haare und lebt dabei seine Leidenschaft zum Stylen von fülligem, feinem Haar aus. Großartig, wiederholt er sich, natürlich brauchen wir eine Farbbehandlung. Wie ich sehe, haben Sie sehr viele Rotpigmente im Haar, also Vorsicht mit Rot, sonst sehen Sie nachher aus wie der Pumuckel, Sie kennen

doch den Pumuckel, meint er ganz von sich selbst entzückt über diesen Vergleich. Was halten Sie von „schwarzer Tulpe“, eine tolle Farbe in Verbindung mit hellen, bronzenfarbenen Strähnchen?

Ich gucke wohl etwas irritiert, etwas fragend und er versucht mich zu beruhigen: Nein, Sie brauchen keine Sorge zu haben, Sie werden einfach großartig aussehen, man wird sie bewundern, ach, was sage ich, man wird sie beneiden, Sie sind einfach der ideale Typ für diese Farbe. Dann nach einer Pause gemeinsamen Schweigens: Aber natürlich nur, wenn Sie wollen, ich werde Ihnen nichts antun, was Sie nicht wollen. Er scheint seiner Idee hundertprozentig sicher zu sein, so dass meine Bedenken dahinschwinden und ich sage spontan: Na, gut, machen Sie, was Sie für mich für richtig halten, ich verlasse mich ganz auf Ihre Erfahrung. Wunderbar, freut er sich und drückt herzhaft, fast schmerzhaft meine Schultern zusammen.

Nun muss alles ganz schnell gehen und ein Gerenne um mich herum setzt ein. Zuerst bekomme ich die Haare sorgsam gewaschen mit anschließender Kopfmassage, dann werden sie leicht trockengefönt. Dabei schaue ich die ganze Zeit auf einen Flachbildschirm auf dem ein „Barriere-Riff“-Video mit wunderschön dahin schwimmenden Südseefischen und sich in der Strömung wiegenden Korallen abläuft. Inzwischen ist die „Schwarze Tulpe“ angerührt und wird verarbeitet. Später, beim Auftragen der „Bronze“ werden meine Haare Strähnchen für Strähnchen in Alufolie verpackt und nach mühsamer Arbeit sitze ich mit einem kunstvoll aufgeschichteten Silberhut vor dem Spiegel. Ich grinse mich an und bin froh, dass mich so niemand erkennen wird. Die Einwirkungszeit der Farbe gönnt mir eine längere Entspannungsphase und ich versuche zu lesen. Aber mir gegenüber sitzt eine junge Dame, die dem Meister

gerade mit aufgeregter Stimme erklärt, dass sie sich schon immer glattes Haar gewünscht habe und nun solle er ihr doch bitte diese entsetzliche Naturkrause herausziehen: Nico, flötet sie, Sie sind der einzige, der mir helfen kann, und weiter bettelnd, bitte Nico, helfen Sie mir, sonst traue ich mich mit diesem furchtbaren Zottelkopf nicht mehr auf die Straße. Der Meister entfernt sich etwa 1 Meter von ihr, um die Gesamterscheinung seiner Kundin besser erfassen zu können, kommt zurück, wiegt seinen Kopf hin und her, nagt an seinen Lippen, fasst sich nachdenklich an den Kopf und versucht zu lächeln: Also, meine liebe Frau Kraus, natürlich möchte ich sehr gern zu Ihrem Wohlbefinden beitragen - die Kundin atmet sichtlich auf - aber, wenn ich ehrlich sein soll, Sie sind von Natur aus ein Locken-Typ und, wenn Sie mich fragen, müssten wir eigentlich diesen/Ihren Typ mit noch mehr Locken unterstreichen, das wäre mein Vorschlag. Die junge Frau rutscht auf ihrem Stuhl hin und her und fühlt sich total missverstanden: Aber Nico, was soll das denn heißen, haben Sie nicht richtig zugehört? Nein, ich will keine Locken, ich will schönes, schlichtes, glattes Haar! Sie versucht aufzustehen, doch Nico drückt sie fast zärtlich auf den Stuhl zurück und sagt ganz sanft zu ihr: Liebe Frau Kraus, der liebe Gott weiß schon, warum er Ihnen diese wundervollen Naturlocken, um die Sie andere Frauen beneiden würden, mit auf den Weg gegeben hat. Sie sind ein echter Cher-Typ und das ganz von Natur aus. Wirklich! Beneidenswert! Warum sollen wir das Wunderwerk des lieben Gottes zerstören, ihm ins Handwerk pfuschen?

Das ist für die Dame zu viel, sie steht auf, zieht abrupt den Frisier-Umhang von ihren Schultern, greift zu ihrer Chanel-Tasche, sieht Nico böse an und stapft in Richtung Ausgang. Nico entschuldigt sich für seine ehrliche Meinung und beeilt sich, Ihr die Tür zu öffnen.

Vielleicht, versucht Nico sie zu beschwichtigen, überlegen Sie es sich ja noch einmal. Ich würde Ihnen wirklich sehr, sehr gern bei Ihrer Typfindung behilflich sein. Und außerdem meinen Sie nicht auch, dass sie das schon Ihrem Namen schuldig sind, liebe Frau Kraus? Das kann doch kein Zufall sein!

Ciao, das ist alles, was Frau Kraus dazu zu sagen hat und verlässt verärgert den Salon ohne Nico noch einmal anzuschauen.

Au revoir, Frau Kraus, bis bald - hoffe ich.

Eine halbe Stunde später kommt Frau Kraus mit einem Blumenstrauß im Arm in den Salon gerauscht, drückt Nico nichtssagend, aber etwas zu laut lachend die Blumen vor die Brust. Alle gucken amüsiert. Nico steht strahlend da und ruft hocherfreut: Ich wusste es! Ich wusste es! Nach einer fröhlichen Diskussion gibt Nico entsprechende Anweisungen ans Personal und wendet sich dann bestens gelaunt, hochzufrieden endlich mir zu. Leise vor sich hinpfeifend (Wunder gibt es immer wieder) schwingt er enthusiastisch die berühmte „heiße Schere“ - doch alles hat seine Zeit.....

Ich beobachte sein Tun mit Neugier und bin richtig aufgeregt, werde immer aufgeregter, denn das Resultat meiner neuen Haarpracht lässt sich noch nicht so recht erkennen. Es wird geföhnt und toupiert, gezupft und nachgeschnitten. Nach 4 Stunden ist das „Werk“ vollbracht!

Ja, auch ich werde wiederkommen, trotz der schmerzenden Lendenwirbel, trotz der Mehrkosten. Ich bin hochzufrieden über das Ergebnis auf meinem Kopf und würde Nico ebenfalls sehr gern ein Autogramm geben mit der Widmung "Was lange währt, wird endlich gut", aber leider bin ich nicht prominent.

Marie Adewig wurde 1938 geboren. Sie ist - wie damals viele andere Kinder - während des Krieges und auch danach ohne Vater in den sogenannten und in jeder Hinsicht „mageren Jahren“ aufgewachsen. Diese Zeit hat sie nachhaltig geprägt.

Später als Ehefrau und Mutter hat sie am erstrebenswerten „Wirtschaftswunder“ mitgewirkt und davon profitiert.

Zurückblickend stellt sie in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft manchmal nachdenklich fest: „Meine Sorgen möchte ich haben!“

Das Schäfchen-Cover wurde von ihrem 7-jährigen Enkel Max gezeichnet.